

Inhaltliche Beurteilung des Projektes

Projektbeginn 1. Juni 2004

Projektende 31. Mai 2007

Stellenbesetzung: 2 halbe Sozialarbeiter/innen, eine Verwaltungskraft für 10 Wochenstunden
Sprechzeiten: täglich 10 – 12 Uhr

z.Zt. aktive Freiwillige: 26; z. Zt. aktive Schüler/innen: 6;

z.Zt. regelmäßig betreute Menschen: 44, davon wg. Demenz: 18

Anfragen insgesamt: 198

z.Zt. offene Anfragen: 24

Wir sind für den EN-Südkreis die einzige Anlaufstelle für Menschen, die von Demenz betroffen sind. Ebenso sind wir die einzige Anlaufstelle, die bürgerschaftliches Engagement im Bereich Seniorenhilfe koordiniert. Inzwischen nehmen auch die Anfragen durch weiterführende Schulen zu, die an einer Zusammenarbeit in Form von AG oder Projekten für die Schüler/innen interessiert sind.

In der Regel melden sich bei uns Angehörige oder besorgte Bekannte oder Nachbar/innen.

Eine Demenz-Beratung bedeutet in den meisten Fällen häufige Kontakte, mehrere Hausbesuche, Begleitung der Angehörigen und Betroffenen – manchmal bis zum Tod, manchmal – bei den Angehörigen über den Tod hinaus.

In den Beratungen geht es um ein ganzes Paket an Anfragen: von Infos über die Krankheit, ihren Verlauf und den Umgang damit über Entlastungsangebote für pflegende Angehörige, bis hin zu Infos über Pflegeversicherung, Betreuungsrecht, Patientenverfügung u.ä. Wenn sich pflegende Angehörige melden, brauchen sie i.d.R. möglichst schnell Entlastung. Da ist ein Pool von freiwilligen Helfer/innen eine gute Möglichkeit.

Die Gewinnung der Freiwilligen ist ebenso wie die Begleitung eine zeitaufwendige Arbeit: Öffentlichkeitsarbeit, regelmäßige Besprechungen – auch telefonisch und Treffen für die Freiwilligen und eine regelmäßige Weiterbildung sind nötig. Nicht alle Freiwilligen, die sich hier melden, sind auch einsetzbar. In Einzelgesprächen loten wir Fähigkeiten und Grenzen aus und raten auch schonmal der Einen oder dem Anderen von einem Einsatz bei uns ab. Die Einsätze der Freiwilligen werden von uns evaluiert.

Für die pflegenden Angehörigen bedeutet der Betreuungsdienst durch Freiwillige manchmal die erste Entlastung. Bei anderen wiederum ergänzen sie einen strukturierten Wochenablauf. Die Absprachen über Bedarf und Ablauf der Freiwilligeneinsätze werden zwischen Kund/innen und Freiwilligen direkt abgesprochen und sind variabel. Bei einigen ist eine wöchentliche Dauerbetreuung entstanden – auch bis zu mehreren Tagen in der Woche. Bei anderen fungieren die Freiwilligen als Springer/innen für einzelne Termine. Einige betreuen bis zu 5 Personen, andere übernehmen nur 1 Kranke/n.

Die Freiwilligen machen dabei unterschiedliche Angebote: das fängt an bei Besuch und Gesprächen, geht über Beschäftigung mit den Kranken, Spaziergänge/Mobilisation oder begleitete Besuche unserer Angebote (hier: Café Vergißmeinnicht) bis hin zu Begleitung und Beaufsichtigung bei Bettlägerigen. Auch die Begleitung von Sterbenden haben die Freiwilligen schon geleistet, ebenso wie Übergänge in Altenheime. Manchmal sind die Freiwilligen auch die einzigen 'Angehörigen', die sich um die De-

menz-Kranken kümmern. Diese Kontakte bleiben auch bei zeitweiligen Krankenhausaufenthalten oder sogar bei Umzügen ins Altenheim – soweit möglich – bestehen.

In 14 Fällen leistet der Besuch der Freiwilligen eine Vorbeugung vor Verwirrung und Verwahrlosung. Umzüge ins Altenheim können so z.B. vermieden oder verzögert werden. In manchen Fällen schalten die Freiwilligen andere Hilfsdienste ein, z.B. eine Wohnberatung, Pflegedienste oder Selbsthilfegruppen.

In 19 Fällen entlasten die Freiwilligen die pflegenden Angehörigen von Demenzkranken.

Nach 2¼ Jahren können wir feststellen, daß der Bedarf an Alzheimer-Beratung und auch an Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige stark zugenommen hat. Mit der Koordinierung von Freiwilligeneinsätzen füllen wir hier im Südkreis ein Teil der Versorgungslücke bei Demenz.

In der zuletzt von uns angebotenen Kursreihe "Hilfe beim Helfen" für Angehörige von Demenzkranken und Freiwillige wurde auch wieder zunehmender Bedarf an Entlastungsangeboten für die Angehörigen nachgefragt.

Wenn es die Koordinierungsstelle Ehrenamt nicht mehr gibt, werden 25 "Arbeitsplätze" verloren gehen bzw. bürgerschaftlich engagierte Menschen im Stich gelassen. Ihr ehrenamtliches Engagement wird versiegen, da ohne eine Anlaufstelle keine Kontakte zu Hilfebedürftigen mehr entstehen können. Es gibt keine ähnlichen Einrichtungen im Südkreis, die eine solche Koordinierungs-, Begleit-, Weiterbildungs- und Evaluationsleistung anbieten.

Ebenso würde die häusliche Versorgung der Demenzkranken nicht mehr gewährleistet sein. Einige würden in Altenheime umziehen müssen, andere würden das Gesundheitssystem durch Zunahme von Auffälligkeiten und Krankheiten zusätzlich belasten. Auch für die pflegenden Angehörigen würden durch eigene Erkrankung und Ausfall bei der Pflege zusätzliche Kosten entstehen.

Schwelm, den 6. März 2007
Pia Grebe, Dipl. Sozialarbeiterin

Jürgen Kern, Dipl. Sozialpädagoge

Ausschnitt Projektbericht Juni 2004 - Dezember 2006

Zahlen, Daten, Fakten

Betreuungs-, Besuchsdienste und Beratungen

Im o.g. Zeitraum wurden von uns **196 Anfragen** bearbeitet und **142 Einsätze** vermittelt. Es sind **57 Dauerbetreuungen** vermittelt worden. Z.Zt. werden, bedingt durch 13 (davon 9 Demenzkrank) Todesfälle, 44 Menschen dauerhaft betreut.

Einige der Betreuungen leisten wir, um einer Demenz vorzubeugen.

8 Betreuungen wurden zusätzlich von Schüler/innen der AG-Soziale Dienste (Realschule Alte Geer, Gev.) durchgeführt.

Wir haben momentan eine Warteliste mit **25 offenen Anfragen**.

Gerade bei den von Demenz betroffenen Menschen gibt es einen erhöhten **Beratungsbedarf**, deshalb leisten wir verstärkt **casemanagement**. Wir haben in diesem Zusammenhang **59 Hausbesuche** durchgeführt, zum Teil mehrere Besuche in einem Haushalt. Bei einigen Betroffenen konnten wir erreichen, dass diese unsere weiteren Angebote in Anspruch nehmen.

Nicht mitgezählt sind hierbei die Beratungsgespräche, die in den 2-3xmon. stattfindenden **Café Vergißmeinnicht** gemacht worden sind.

Die Anfragen nach Beratungen - vor allem zum Thema Demenz - nehmen erheblich zu.

Von den inzwischen **94 Freiwilligen**, die Interesse an einer Mitarbeit gezeigt haben (die Schüler/innen der kooperierenden Schulen sind dabei nicht mitgezählt), sind inzwischen **55** wieder ausgeschieden. **25 Aktive Helfer/innen** sind seit 2 Jahren kontinuierlich dabei.

Die Freiwilligen wurden/werden von uns geschult und begleitet. 1xmon. findet ein Treffen/eine Besprechung statt. Momentan läuft die 4. Schulungsreihe.

Aufgeschlüsselt nach Orten:

	Breckerfeld	Ennepetal	Gevelsberg	Haßlinghausen	Schwelm
Ehrenamtl.	Senioren helfen Senioren e.v.	13	14	8	21
Besuchsdienste u.ä.	1	27	21	26	70
HB	1	22	6	6	16

Kooperation mit Schulen bzw. Aufbau Sozial-AG

- HS Alte Geer, Gev. - Schnuppertag
- Realschule Alte Geer, Gev. Sozial-AG
- HS Ost, Schwelm - Schnuppertag
- Gesamtschule Haßlinghausen - Projektvorstellung im Unterricht
- RG Ennepetal - Projektvorstellung im Unterricht, Aufbau Sozial-AG ab 2007

Unterstützung beim Aufbau von Ehrenamtsgruppen

- Seniorenservice Gevelsberg
- Seniorenzeithilfe Hattingen
- Großelternprojekt Ept.

Alle Gruppen/Projekte sind an hauptamtliche Mitarbeiter/innen gebunden: die AG Wohlfahrtspflege in Gevelsberg, die Freiwilligenagentur der Stadt Hattingen und die Seniorenbeauftragte der Stadt Ennepetal.

Weitere Angebote sind:

Café Vergißmeinnicht - (bisher 50 Veranstaltungen) sind niedrigschwellige Angebote für von Alzheimer/Demenz Betroffene im Südkreis. Z.Zt. läuft bei der FAN Haßlinghausen das Café mit Vortragsreihe. In Niedersprockhövel informieren wir im Rahmen des Café Pflege der FAN Niedersprockhövel.

Betreuungsgruppe für Alzheimer/Demenz-Kranke

Die Betreuungsgruppe wurde zunächst an einem Tag ehrenamtlich angeboten. Inzwischen ist daraus ein Arbeitsplatz für eine examinierte Kraft mit 25 Wochenstunden geworden. 3xwö wird die Gruppe angeboten, die weiterhin von Freiwilligen unterstützt wird. Aufgrund der hohen Nachfrage planen wir eine Erweiterung. (z.Zt. 12 Besucher/innen, manche an allen drei Tagen)

Kurse für Pflegende Angehörige:

- 'Angehörige pflegen Angehörige' in Kooperation mit der DAK
 - 'Hilfe beim Helfen - für Angehörige von Demenzkranken und Interessierte'
- Zwei Kurse in Kooperation mit der Alzheimer-Gesellschaft Hattingen/Sprockhövel in Haßlinghausen (8/05 und 11/05)
Zwei Kurse in Kooperation mit der AOK in Schwelm bzw. Gevelsberg
Ein nächster Kurs ist in Vorbereitung.

Kosten bzw. Kostenersparnis jährlich

Projektzuschuß jährl. ges. ca. 76.000,- €

- Personalkosten ca. 52.000,- € (für z.Zt. zwei halbe Fachkräfte)
- Sachkosten ca. 18.000,- €
- Aufwandsentschädigung ca. 6.000,- €

teilt sich auf in 10% Eigenanteil der FAN, 45% Land NRW, 45 % Pflegekassen
bewilligt bis Mai 07

Lösungsmöglichkeiten:

- FAN trägt Sachkosten;
- Aufwandsentschädigung für Ehrenamtliche evtl. über eine Stiftung (noch ungeklärt)

1. Vorschlag

Personalkosten für $\frac{1}{2}$ Stelle: ca. 21.000,-€ übernimmt der EN-Kreis, da wir für den Südkreis tätig sind

2. Vorschlag

Personalkosten für $\frac{1}{2}$ Stelle: ca. 21.000,-€ aufgeteilt auf die profitierenden 4 Kommunen = 5.250,-€/Kommune

Kostenersparnis jährlich - Beispielrechnung

In 2006 wurden 1232 Std. mit Aufwandsentschädigung plus 2496 nicht abgerechneter Std. (geschätzt), macht insgesamt 3728 Std., geleistet. In der Betreuungsgruppe wurden ca. 780 Std. geleistet.

Würde ein Niedriglohn von 7,50 € (d.h AG-Brutto 17,64 €) berücksichtigt, so käme ein AG-Brutto von 65.761,92 € zustande. Dem gegenüber stehen die ausgezahlte Aufwandsentschädigung von 4928,- €.

(Schüler/innenstunden und die Std. der Betreuungsgruppe sind hierbei nicht berücksichtigt.)

Heimvermeidung bei Demenz (beispielhafte Hochrechnung):

bei ges. 105 Monaten (Pflegestufe II - III) und einem nicht gedeckten durchschnittlichen angenommenen Heimkostenbetrag von ca. 500,- €/mon./Person, der sonst durch u.a. den Sozialhilfeträger übernommen werden müßte, entsteht eine eingesparte Gesamtsumme von 52.500,- €.